Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

12. Jahrgang. 5. August 1891. No. 31.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Nebraska.

York, 27. Juli 1891. Weil bisher noch nichts von dem großen Wasser berichtet worden ist, welches sich den 26. Juni hier einstellte, so will ich etwas darüber mittheilen. Als wir früh morgens erwachten war der Fluß bereits über drei Fuß aus den Ufern gestiegen. Im Hause war noch nicht viel Wasser, aber als wir die Thüren öffneten drang ein Strom herein. So lange weiße Menschen hier wohnen, ist ein so großes Wasser noch nicht dagewesen; es muß ein Wolkenbruch stattgefunden haben. Wir waren abends spät auf, und als wir dachten, daß der schwerste Regen vorüber sei, begaben wir uns zur Ruhe.

Als ich ans Fenster trat und hinausschaute, dachte ich an die Johnstown-Ueberschwemmung. Ich und mein ältester Sohn gingen hinaus und ergriffen die auf dem Wasser schwimmenden Ferkel und trugen sie auf den Boden, sowie die Hunde und auch mehrere Küchlein, welche meine Frau in der Küche aufgezogen hatte. (Diese drei Gattungen Thiere mußten sich nun vertragen bis das Wasser ablief.) Nachdem dieses geschehen, trugen wir Kleidungsstücke u. s. w. auf den Boden, und dann machten wir uns bereit fortzufahren.

Wir nahmen den großen Wagen, spannten die besten Pferde vor und die ganze Familie von zehn Personen bestieg ihn. — Der Vater ritt mit zwei Pferden voraus. Halb angezogen und ohne Frühstück machten wir uns auf den Weg, und langten mit Gottes Hilfe bei Abraham Bösen an, wo wir freundliche Aufnahme fanden und einige Tage verweilten. Aus der tiefsten Stelle, welche wir passiren mußten, ragte das unterste Brett des Wagenkastens nur etwa drei Zoll aus dem Wasser heraus.

Unser Haus ist ziemlich beschädigt, weil es von rohen Ziegeln gebaut ist. Dach und Boden sind beisammen geblieben. Wir sind jetzt wieder im Begriffe aufzubauen. Drei alte Poland-China-Säue, im Werthe von $200 sind uns ertrunken, sowie auch mehrere Hühner. Pferde und Rindvieh sind alle am Leben geblieben. Das Gartengemüse ist beinahe alles vertrocknet; auch das Getreide hat sehr gelitten.

Das Getreide ist heuer so hoch gewachsen wie fast nie zuvor. Das Welschkorn sieht auf hohem Boden schön aus, nur ist das Korn etwas zurück. Es regnet so viel, daß das Schneiden jetzt fast unmöglich ist, besonders auf niedrigem Boden. Ob wir das schöne Getreide einheimsen können ist, wenn nicht bald trockenes Wetter eintritt, eine Frage.

Der Verlust, welchen wir durch das Wasser erlitten haben, beläuft sich im Ganzen beinahe auf zweitausend Dollars. Der Herr kann ja aber Alles ersetzen, was wir entbehren können.

Kürzlich erhielten wir einen Brief von Geschw. Töwsen, Conteniusfeld. Der Vater wurde besonders aufgemuntert zum Schreiben, hat aber beide Briefe noch nicht beantwortet.

Abraham Nickel jun.

Henderson, 29. Juli. „Halb, und doch ganz durch." — So geht es in der That. Manche Leute, wenn sie glauben halb durch zu sein, so sagt Gott manchmal „ganz durch schon".

Eine halbe Meile von Geschw. Franz G. Wiensen ging es einen Manne so, der da glaubte in seinem Geschäfte halb durch zu sein aber Gott sagte, „ganz durch," und nahm ihn durch den Tod am Typhus davon. Der Betreffende war während seines Krankenlagers abwesend vom Wohnorte, und wurde deshalb auf dem Zuge heim gebracht. Er ging gesund und froh von der Familie und kam todt zurück.

Wir Menschen sind geneigt uns in diese Welt und in irdische Dinge so zu vertiefen, daß wir keine Zeit zu haben glauben an unser Ende zu denken, deshalb denn auch der unerwartete Tod.

Die Ernte, welche des Regens halber sehr langsam vor sich ging, ist schon so ziemlich beendigt, außer Flachs. Der Allmächtige hat uns diesen Sommer von Allem viel beschert.

Mache noch hiemit bekannt, daß Schreiber dieses den 1. October mit der „Vereinsschule" im Schulhause beim Menn. = Br. = Gem. = Versammlungshause, zwei Meilen nördlich von Henderson, anfangen will. Es soll neun Monate Schule sein.

Ein Jeder, der deutsche Schule liebt, ist gebeten selbige zu benützen. In der Schule soll Folgendes gelehrt werden, wenn Schüler dazu da sind: A B C und Buchstabiren, Lesen, Schreiben, Rechnen, biblische Gesch., bibl. Geographie, Sprachlehre, Weltgeschichte, Singen, die Art des Buchführens, Englisch und mehreres Nützliche für Schüler. Die Kosten sind fast sehr geringe. Wer Mehreres zu wissen wünscht, der wende sich an den Schreiber,

H. H. Pöttker.

Kansas.

Potwin, 29. Juli. Zufälliger Weise bekam ich eine „Rundschau" zur Hand, worin Adam Eck sich zu Gunsten einer Auswanderung aus Kansas ausspricht. Mein Rath ist das Gegentheil, denn bittere Erfahrungen sind schon gemacht worden und viele Leute, die fort waren, sind wieder zurück gekommen und wollen nichts mehr hören vom Fortziehen.

Etliche von uns sind nach Butler Co. gezogen und fühlen sich ganz wohl. Hier kann man mit Heu sein Land fast bezahlen, wenn man nicht bis über die Ohren in Schulden geht. Es ist nicht nöthig von Kansas fortzuziehen. Ich rathe einem Jeden, sich erst unsere Gegend anzusehen. David Block.

Verschiedenes aus Rußland.

— Ein Versicherungsproject gegen den Pferdediebstahl ist von einem Mitglied der St. Petersburger Gouvernementslandschaft ausgearbeitet und der Landschaftsverwaltung zur Begutachtung vorgestellt worden. Laut dem Project soll dem Landmann, dem die Pferde gestohlen wurden, nicht nur der Schaden ersetzt werden, sondern auch für die Landschaft soll hieraus eine Einnahmequelle entstehen.

— Dem in Omaha wohnenden Abraham Goldstein ist die Nachricht zugegangen, daß G. Gerber, auch ein Bürger von Omaha, welcher sich nach seiner Heimath in Russisch-Polen begeben hatte, um seine Familie von da abzuholen, dort wegen unerlaubter Auswanderung verhaftet und auf ein Jahr in das Gefängniß von Lomza geschickt worden sei, von wo er nach Verbüßung seiner Strafhaft nach Sibirien verbannt werden solle. Gerber kam im vorigen März in seinem Heimathsort, der sich nahe der deutschen Grenze befindet, an und da er bald merkte, daß die Behörden ihm Scherereien zu machen beabsichtigten, flüchtete er sich über die Grenze. Die Behörden der von ihm gewählten Zufluchtsstätte aber gaben dem Verlangen der russischen Beamten, ihn auszuliefern, nach und die ihm nachgesandten Häscher legten ihn in Ketten und schleppten ihn zurück in das Reich des Czaren, wo er, wie berichtet, trotz seiner von ihm vorgezeigten amerikanischen Bürgerpapiere in den Kerker geworfen wurde.

— Große Concurrenz erwächst dem amerikanischen Speck von Seiten Rußlands. Die russische Regierung sandte seinerzeit 20 Arbeiter nach Chicago, Omaha und Kansas City, welche sich in den dortigen Pökelhäusern beschäftigen ließen und zugleich die Methoden des Geschäfts gründlich studirten. Auf Grund ihrer Schilderungen hat die russische Regierung große Pökelhäuser bei Graizi, 200 Meilen von Moskau, errichtet, welche $150,000 kosteten, und dieselben zu einem nominellen Preise an die Russische Bacon Comp. auf 21 Jahre vermiethet. Die Regierung gewährt ihr auch besondere Vergünstigungen auf den Eisenbahnen, wodurch dieselbe ihr Product bei einer Fracht von 9 Kopeken per Center in zehn Tagen nach London senden kann, was bedeutend billiger als die Fracht von Chicago ist. Die Ablieferung in Hamburg erfolgt in sieben Tagen. Die Gesellschaft errichtete kürzlich Niederlagen in London, Hamburg, Havre und Barcelona und ihr Bestreben geht dahin, den amerikanischen Speck völlig aus dem europäischen Markt zu verdrängen. Deutschland und Frankreich ermuthigen die Gesellschaft auf alle Weise und in kurzer Zeit werden in allen größeren Städten Europas Niederlagen vorhanden sein, die den Speck bedeutend billiger liefern können, als Amerika es bis jetzt gethan hat.

— In Kasan äußert sich die Nothlage der bäuerlichen Bevölkerung dadurch, daß dieselbe ihr Vieh zu Spottpreisen verkauft. Es kommt daher vor, daß in einigen Ortschaften nur noch auf 2—4 Bauerwirthschaften ein Pferd entfällt. Die Roggenpreise stehen 110—140 Kopeken pro Pud. In einigen Gegenden herrscht thatsächlich Hungersnoth. Der „Wolsh. Westn." macht ferner darauf aufmerksam, daß in mehreren Dörfern bereits Brände stattgefunden haben, die nach dem Geständniß der wegen Verdachts der Brandstiftung eingezogenen Personen angelegt waren, um die Versicherungssumme zu gewinnen.

Auf der am 27. Juni stattgehabten außerordentlichen Kreis = Landschaftsversammlung wurde constatirt, daß die Wintersaaten im Kreise Kasan auf einem Areal von 53,906 Dessjatinen vollständig verdorben sind. Von 20 Landgemeinden bedürfen — wie sich ausweist — nur fünf keiner Unterstützung; in den übrigen sind 38,629 Menschen ohne Brod und ist dort der Viehbestand gänzlich aufgeräumt. Zu besäen sind 34,291 Dessjatinen Ackerland. Das Landschaftsamt beschloß, für ein halbes Jahr 180 Pfd. Brotmehl per Person zu bewilligen. Für das Bestellen der Felder bewilligte man 280,000 Pud Getreide. Unter anderen Maßnahmen zur Milderung der Folgen der Mißernte erachtet die Versammlung für angemessen, dahin zu wirken, daß die Betreibung der Steuern von Bauern eingestellt und die Fabrikation von Branntwein aus Getreide bis auf Weiteres verboten würde. Der Antrag, daß auf der bevorstehenden Gouvernements = Landschaftsversammlung die Frage aufgeworfen werden möge, die Getreideausfuhr ins Ausland zu untersagen, bis die Bedürfnisse der Landschaft befriedigt sind, stieß auf Widerstand seitens des Stadthaupts, welches nachwies, daß eine solche Maßregel die wohlhabenderen Classen incommodiren würde. Ungeachtet dessen wurde der Antrag angenommen.

Gedenke, daß du Schuldner bist
Der Armen, die nichts haben,
Und deren Recht gleich deinem ist
An allen Erdengaben.
Wenn jemals noch zu dir des Lebens
Gesegnet gold'ne Ströme geh'n,
Laß nicht auf deinen Tisch vergebens
Den Hungrigen durch's Fenster seh'n;
Verscheuche nicht die wilde Taube,
Laß hinter dir noch Aehren steh'n,
Und nimm dem Weinstock nicht die letzte
Traube.

Unwetter in der Krim.

Aus dem Kreise Perekop wird der „Od. Ztg." ohne Datumangabe geschrieben: Ein fürchterliches, grauenerregendes Unwetter, dessen Folgen in ihrer ganzen Tragweite sich zur Zeit noch nicht übersehen lassen, hat einen Theil der Krim heimgesucht. Es mochte etwa 2 Uhr Nachmittag sein; fast senkrecht warf die Mittagsonne ihre glühenden Strahlen herab; nur dann und wann wurde die kaum erträgliche Hitze durch einen kühlenden Windzug gemildert; die ganze Natur lechzte nach Erfrischung, matt und schlaff verrichteten Mensch und Thier auf dem Felde ihre Arbeit.

Da zeigten sich am westlichen Horizonte einige Wölkchen, ein frischer, schnell anschwellender Wind erhob sich und verdichtete dieselben bald. Der Wind wurde zum Sturm, dieser zum Orkan und in kurzer Zeit war der bisher so freundlich lächelnde Himmel in tiefes Schwarz gehüllt, von dem in Ehrfurcht gebietender Schönheit die zuckenden Blitze hell und grell abstachen. Wuchtig klatschten schwere, vom Sturm gepeitschte Regentropfen an die Fenster, denen sich ungeheure Schloßen zugesellten, die Fensterscheiben zerbrachen, junges Geflügel, Staare und Sperlinge tödteten und das noch ungemähte, überreife Getreide in den Boden schlugen. Im Verlaufe weniger Minuten schien die ganze Umgebung sich in einen großen See verwandelt zu haben. In das dumpfe Rollen des Donners mischte sich das heulende Brausen des an Kraft und Stärke immer mehr zunehmenden Orkans. Pfannen wurden wie Federn vom Dache geschleudert, große Getreidehaufen spielend in die Luft gehoben und verstreut fortgetragen. Umfangreiche Stroh- und Heuschober wurden umgeworfen, kleinere ganz weggeblasen, Dächer abgedeckt und große, massive Häuser in ihren Grundfesten erschüttert. In dem wenige Werst von Taganasch belegenen, in diesem Frühjahr erst angesiedelten Dörfchen Michaelsfeld wurden die erst unlängst gebauten Häuschen zum Theil abgetragen, zum Theil so verwüstet, daß sie als unbewohnbar gelten können. Aus einem Häuschen, das seines Daches vom Orkane beraubt war, wurde das Zimmergeräth sammt Bett nebst Zubehör vom Sturm entführt. In ein anderes Haus wurde mit ungeheurer Kraft ein Wagenrad geschleudert, ohne daß sich die erschreckten Bewohner dessen Herkunft erklären konnten. Auf dem Wege befindliche Getreidefuhren wurden wie Federn umgeblasen und weit vom Sturme fortgeschleift, kurz, das ganze Dörflein auf dem Lande der Wittwe Büßler wurde vollständig zerstört und ein Glück ist es noch, daß wunderbarer Weise kein Menschenleben zu beklagen ist. Bei dem benachbarten Gutsbesitzer Heinrich Büßler hatte der Orkan die Ernte von etwa 35 Dessj. vollständig weggefegt, so daß von den zahlreichen Getreidehaufen im vollsten Sinne des Wortes keine Spur zu sehen ist. Der rasende Orkan ergriff zwei bespannte Fuhrwerke desselben Gutsbesitzers, hob dieselben in die Luft, schleuderte sie einige hundert Faden fort und zertrümmerte die neuen Wagen, ebenso ein gefülltes, 52 Eimer enthaltendes Wasserfaß vollständig. Ein Pferd wurde sofort getödtet, einem andern die Füße und Rippen gebrochen, die ganze von dem Orkan heimgesuchte Umgebung bietet ein trostloses Bild; eingestürzte Häuser, verwüstete Getreidefelder, umherliegendes Hausgeräthe, getödtete Hausthiere und jammernde, zum Theil um ihre ganze Habe gebrachte Menschen. Diese hart betroffenen, vor wenigen Stunden noch zu den schönsten Hoffnungen berechtigten unglücklichen Familien gewähren einen herzzerreißenden Anblick.

Maßregeln angesichts der russischen Mißernte.

Ein Theil in der Sitzung des russ. Ministerrathes vom 25. Juni wurde der Frage gewidmet, welche Maßregeln angesichts der Mißernte ergriffen werden müssen. Die Minister des Innern und der Finanzen stellten dem Committee eingehende Erklärungen über den Umfang der Mißernte und der daraus möglicher Weise fließenden Folgen vor. Aus den Berichten der Gouverneure, der Semstwoupravwen und anderer Institutionen und Personen ist zu ersehen, daß die größte Fehlernte die Gouvernements an der Wolga, die Central- und kleinrussischen Gouvernements trifft. Unter den 17 von der Fehlernte betroffenen Gouvernements leiden 7 mehr als die anderen, während die 10 übrigen nur verhältnißmäßig leiden. In keinem der genannten Gouvernements wird eine bedingungslose Mißernte bemerkt: wo das Wintergetreide verloren ging, da giebt es Sommergetreide und umgekehrt, und an einigen Orten sind Sommer- und Wintergetreide mittelmäßig. Das Gebiet der Fehlernte erstreckt sich auf folgende Gouvernements: Tula, Rjasanj, Tambow, Pensa, Ssaratow, Ssamara, Kasanj, Ssimbirsk, Nishnij Nowgorod, Wjatka, Kursk, Charjkow, Poltawa, Woronesh, auf einige Kreise von Orjol, Jekaterinoslaw und Cherson. Der Getreidemangel in den genannten Gouvernements wird auch auf die Umgebung einwirken, da eine bedingunglos gute Ernte nur an einigen Punkten des Reiches erwartet werden kann.

Im Großen und Ganzen schließt die diesjährige Ernte, wenn man selbst die vorhandenen Vorräthe nicht in Betracht zieht, den Gedanken vollständig aus, daß das Getreide nicht reichen würde, um die Aussaat und die Ernährung des Volkes bis zur künftigen Ernte zu bestreiten. Blos die Ausfuhr wird bis zu einem gewissen Grade leiden. Ebenso folgt die bedeutende Preissteigerung auf Getreideproducte, welche nicht blos an den Orten beobachtet wird, wo keine Ernte ist, sondern auch an solchen, wo man eine Ernte hat, nicht aus der Nothlage, sondern ist auf Rechnung der Speculation zu setzen, wie das aus den Daten hervorgeht, welche der Finanzminister an den Orten sammeln ließ, wo eine Preissteigerung bemerkt wurde.

Das Ministercommittee beschloß, sofort alle Maßregeln zu treffen, um die Volksernährung überall sicher zu stellen, wo dies nöthig erscheint. Der Finanzminister erklärte, daß er Maßregeln getroffen habe um die Beförderung des Getreides zu verbilligen, welches in die obengenannten Gouvernements auf ein Zeugniß der Administration und der Communalbehörden geht. Dieser ermäßigte Tarif trat am 26. Juni in Kraft. Dem Minister des Inneren und der Finanzen wurde es anheimgestellt, nach Uebereinkommen in derselben Richtung alle diejenigen Maßregeln zu treffen, welche sie im gegebenen Falle für nützlich oder nothwendig hielten. Gegenwärtig wird in den Ministerien fleißig gearbeitet, um die nöthige Hilfe verständig zu organisiren und zu vertheilen, was natürlich sehr wichtig ist.

Das schwer heimgesuchte Deutschland.

Auf einen ungewöhnlich langen Winter, welcher für die ärmeren Classen der Bevölkerung große Bedrängniß und für alle viel Unbehagen brachte, folgte ein kaltes und feuchtes, das Wachsthum der Saaten überall in besorgnißerregender Weise zurückhaltendes Frühjahr. Endlich schien Mitte Juni durch die dann sich einstellende hohe Wärme eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein, als am 1. Juli fast im ganzen deutschen Reiche, namentlich aber in Nord- und Mittel-Deutschland furchtbare Gewitter mit Wirbelstürmen und Hagelschlag eintraten, welche an den aufsprießenden Saaten einen unberechenbaren Schaden anrichteten, und dieselben auf großen Strecken gänzlich vernichteten.

Denn, was über die Verheerungen in der Stadt Braunschweig kürzlich ist berichtet worden, ist nur ein sehr unbedeutender Bruchtheil der aus dem ganzen Reiche eintreffenden Hiobsnachrichten. Nur einige derselben seien hier hervorgehoben:

In der Provinz Hanover und in Braunschweig ist auf dem zwischen den Städten Braunschweig und Peine liegenden Landstrich — etwa 100 englische Quadratmeilen — die Ernte total vernichtet. Kein Halm, kein Strauch, keine Kartoffelstaude ist unzerschlagen geblieben. Und dasselbe wird aus der Gegend im Norden und Osten von Hameln gemeldet, wo die Felder aussahen, als wäre eine Walze drüber gegangen, alles Obst abgeschlagen ist, hunderte von Bäumen gebrochen oder entwurzelt sind. Nicht minder traurig sah es um Hildesheim und Borsum aus. Aus Mecklenburg, der Kornkammer des Reichs, aus der Rheinprovinz, aus Pommern, der Mark Brandenburg, aus Schlesien, aus Hessen, aus Sachsen und Bayern—von überall her, mit Ausnahme Württembergs und Badens, die gleichen Unglücks-Nachrichten.

Im Schnee verkommen.

Im nördlichen Alaska ist wiederum eine Expedition, welche von Californien aufbrach, auf elendeste Weise verunglückt. Die Gesellschaft bestand aus James Ingram und F. C. Young aus San Diego, J. N. Sperry und R. C. Rose aus Portland, Oregon, und mehreren Anderen.

Sie waren von der Sage, daß am Yukon Strome, dem Mississippi Alaskas, ungeheuere Schätze verborgen liegen, in jene unwirthliche Region verlockt worden. Sie suchten und suchten, aber sie fanden nichts, jedoch der Hunger nach dem Golde hielt sie so lange dort, daß sie das Zusammenschrumpfen der mitgebrachten Lebensmittel übersahen. Zu spät begaben sie sich auf den Rückmarsch.

Und nun begann eine entsetzliche Prüfungszeit. Die Leute wurden von den vielen Entbehrungen so geschwächt, daß sie nicht mehr Kräfte genug besaßen, um ihr Boot zu rudern. Sie mußten dasselbe im Stich lassen und zu Fuß ihre Reise fortsetzen. Zu der entsetzlichen Kälte und dem quälenden Hunger kam aber eine Plage, von welcher sie sich gar keine Vorstellung gemacht hatten. Ganze Wolken der blutgierigsten Moskitos überfielen die armen Wanderer. Am ganzen Leibe zerstochen und zu sehr geschwächt, um sich ihrer beflügelten Quälgeister zu erwehren, schleppten sie sich dahin. Die Augen traten ihnen aus dem Kopfe hervor, mehrere der Leute litten an furchtbarster Augenentzündung, worauf theilweise Erblindung folgte. Ingram flehte seine Kameraden an, ihn niederzuschießen, endlich sank er todt zusammen. Am nächsten Tage starb Young denselben entsetzlichen Tod.

Die Uebrigen schleppten sich noch weiter fort und hatten das Glück, eine Quantität getrockneten Lachs zu finden, welchen die Indianer zurückgelassen hatten. So konnten sie den Hunger wehren und auf's Neue gekräftigt und mit Proviant beladen den Weg fortsetzen. Sie sind nach wochenlangen Märschen in Chilcott eingetroffen. Einer der Gesellschaft, Sperry, war mit braunem Haar ausgezogen. Er kehrte vollständig gebleicht zurück. Sein Haar ist so weiß geworden wie Schnee.

Hymne der Arbeit.

Arbeit! Arbeit! Segensquelle;
Heil und Ehre Deiner Kraft,
Die aus Finsterniß die Helle,
Edles aus Gemeinem schafft!
Aus dem Wirken quillt das Rechte,
us dem Schaffen keimt das Echte,
Wehe, wenn die That erschlafft.

In der müß'gen Stunde Gähnen
Stirbt das letzte Fünkchen Muth,
Träge in den kranken Venen
Schleicht das böse schwarze Blut;
Tiefer Gram umwölkt die Stirne,
Wahnsinn brütet im Gehirne,
Bis das Herz im Tode ruht.

Mensch! Was dich auch immer quäle,
Arbeit ist das Zauberwort,
Arbeit ist des Glückes Seele,
Arbeit ist des Friedens Hort,
Deine Pulse schlagen schneller,
Die Gedanken werden heller
Und dein Herz pocht munter fort!

Völker! Laßt das Murren, Klagen
Ueber Götzendienerei;
Wollt ihr einen Götzen schlagen,
Schlagt den Müßiggang entzwei!
Nur die Arbeit kann erretten,
Nur die Arbeit sprengt die Ketten,
Arbeit macht die Völker frei!

Die südsibirische Eisenbahn.

Der Bau der südsibirischen Eisenbahn ist beschlossen worden. An den beiden äußersten Enden zugleich wird man den Bau der riesigen Bahn in Angriff nehmen, welche, wenn vollendet, die amerikanischen Pacificbahnen in Schatten stellen und den Ruhm Alexander's III. heller erstrahlen lassen wird, als alle blutigen Siege auf Schlachtfeldern es vermöchten. Denn bei dem Mangel des Landes an allen Hilfsquellen der Technik sind die Schwierigkeiten ungemein größer, als sie der bauende Ingenieur bei der Durchquerung Nordamerikas zu überwinden hatte. Und ein benutzbarer Schienenweg aus den vergleichsweise übervölkerten Theilen Mittelrußlands nach den der Besiedelung harrenden fruchtbaren Theilen Südsibiriens wird dem russischen Volke zu größerem Segen gereichen, als alle Zugeständnisse an das Nationalgefühl.

Freilich ist die Strecke so lang (4560 Meilen) und die Schwierigkeiten sind so groß, daß man nur mit einem Lächeln vernehmen kann, die Bahn solle schon 1895 in Betrieb genommen werden. Das kann höchstens für die beiden Endstrecken zutreffen, von denen die eine, Zlatoust-Tscheljabinsk, bereits in Angriff genommen ist, während diejenige im Ussuri-Gebiet, Graffsky-Wladiwostock, alsbald begonnen werden soll.

Die russische Regierung hat jetzt ihr Verhalten gegen die Auswanderung nach Südsibirien wenigstens etwas geändert. Früher fesselte sie bekanntlich ihre Unterthanen an die Scholle, hauptsächlich um sie sich als Steuerzahler zu erhalten. Trotzdem verließen häufig ganze Dorfgenossenschaften ihre Heimath, ließen Häuser und Felder, die sie ja nicht verkaufen durften, im Stich und machten sich mit ihrer armseligen beweglichen Habe heimlich auf den Weg nach Südsibirien, woher sie von dem vorausgesandten Kundschafter gute Nachricht erhalten hatten. Den Reiseunterhalt erlangte man durch Bettel, denn dem Wandernden versagt der Russe so leicht keine Hilfe. War man bis an die Wolga gekommen, so wurde das armselige Pferd entweder verkauft oder, wenn es irgend ausging, mit aufs Schiff genommen. Von Samara aus — oder vielleicht war man auch auf der Kama dem ersehnten Osten entgegen gefahren — ging es dann wieder zu Wagen oder zu Fuß weiter. Je dünner die Bevölkerung der Gegenden wurde, je mehr das Gebirge, die weiten wasserlosen Steppen, die großen Ströme die Reise erschwerten, desto mehr schmolzen die Auswandererzüge durch Krankheit und Entbehrung zusammen. Und doch sollen die auf den südlichen Strecken Wandernden und Fahrenden nicht übler daran gewesen sein, als die, welche in Tjumen aufs Dampfschiff kamen. Für Stationen unterwegs war nirgends gesorgt, Nahrung schwer zu erlangen, der Raum auf dem Dampfer wegen Ueberfüllung äußerst beschränkt. Krankheiten und Epidemien waren dann auf diesen Schiffen ebenso häufig, wie in den großen Stationen des Ueberlandweges, wo auch die Gefangenenzüge Halt machen müssen. Trotz alledem und trotz der Bestrafung der abgefaßten Auswanderer nahm die Zahl derselben in starkem Maße zu. Dadurch sah die Regierung sich endlich veranlaßt, eine andere Haltung einzunehmen. Sie hat auch wohl endlich begriffen, daß die Wegführung der nothleidenden Landbewohner aus Mittelrußland ebenso nützlich sein kann, wie die Besiedlung Südsibiriens. Durch Gesetz vom 13. Juli 1889 hat sie die Erlaubniß zur Auswanderung nach diesem gelobten Lande erleichtert. Wer auswandern will, wird über die Erfordernisse der Reise und der Ansiedlung unterrichtet, damit er nicht auf halbem Wege liegen bleibt oder, am Ziel angekommen, ebenso hilflos ist wie zuvor. Ganz Mittellosen wird die Erlaubniß ebenso wenig ertheilt, wie den wohlhabenden Bauern, die als gute Steuerzahler bekannt sind. Unterwegs soll nothleidenden Auswanderern an verschiedenen Stationen Unterstützung ausgezahlt werden, doch wird von den Geldern wohl das Meiste an den Händen ungetreuer Beamter kleben bleiben. Da die Bahn noch lange nicht fertig sein wird, so wird auch wohl noch lange Zeit der armen Auswanderer ein wechselvolles Schicksal harren, sei es auf der Reise oder am Ziel. Denn wenn man am Baikal-See oder am Amur mit einer Familie ganz mittellos ankommt, so helfen Einem das gute Clima und der fruchtbare Boden nicht vor der bittersten Noth.

Aber andererseits giebt es in Sibirien weite Landschaften, welche geradezu geschaffen zu sein scheinen, um ihre Bewohner glücklich zu machen. Allen voran steht das kaiserliche Krongut Altai. An der Nordwestseite des Altai-Gebirges gelegen, theilt es mit Norddeutschland dieselbe geographische Breite, und an Größe steht es wenig hinter dem Deutschen Reiche zurück; es wird auf etwa 8000 geographische Quadratmeilen (37,000 engl.) geschätzt. Allerdings ist das Clima ein anderes, ein echtes Continentalclima. Zwischen je vier Monate gleichmäßiger Sommerhitze und vier Monate gleichmäßiger strenger Winterkälte schieben sich Frühling und Herbst mit ihren Witterungswechseln mit nur je zwei Monaten ein. So bringt es zwar die Traube nicht zur Reife, aber alle nord- und mitteldeutschen Getreidearten gedeihen vortrefflich, im Süden des Landes sogar die Melone. Die Stadt Barnaul am oberen Ob, der sammt seinen Nebenflüssen hier noch schiffbar ist, ist der Mittelpunkt des Landes. Reiche Ebenen besäumen die Flüsse; die mannigfachen Hügelgelände enthalten Silber, Gold, Blei, Kupfer und Eisen, daneben mächtige Steinkohlenlager. „Und dennoch," sagt Brehm, „dürfte der wahre Reichthum des Kronguts Altai nicht in seinen unterirdischen Schätzen bestehen, sondern in der fetten und fruchtbarn Schwarzerde, welche Berggehänge und Ebenen überlagert und da, wo sie zusammen geschwemmt wurde, in den Flußthälern und Niederungen, eine bis fünf Fuß mächtige Decke bildet. Anmuthige, zum Theil großartige Gebirgsgegenden wechseln ab mit lieblichen Hügelgeländen und sanftwelligen Ebenen, wie sie der Landwirth allen übrigen vorzieht; steppenartige Landschaften mit fruchtbaren, von einem Bächlein, Flüßchen oder Flusse durchströmten Niederungen, Waldungen mit üppig schossenden Hoch- und Niederbäumen, mit hain- oder parkähnlichen Holzungen! Und in diesem schönen, von der Regierung bevorzugten Lande zählte man 1861 nur 145,639 männliche Einwohner. Seitdem werden ihrer freilich mehr geworden sein, aber immer bietet diese Ziffer noch einen Anhaltspunkt, um die Aufnahmefähigkeit des Landes zu schätzen. Wer hier aufgenommen wird, kann kein freier Bauer werden; ob Landmann oder Bergmann, er bleibt Leibeigener des Czaren. Doch sollen nach Brehm's Schilderungen auch in diesem Verhältniß die Leute hier zu Wohlstand gelangt sein, denn die Leibeigenschaft wird milde gehandhabt, Verbrecher werden nicht aufgenommen. Und vor allen Dingen: was giebt eine Russe denn auf, der die Heimath mit Sibirien vertauscht?

— Ein lieblicher Gedanke. — Ein kleines Mädchen, das in einer sternenhellen Nacht mit seinem Vater im Freien ging, wurde von der Schönheit des gestirnten Himmels lebhaft ergriffen und stand einen Augenblick ganz nachdenkend still. „Kind, woran denkst du?" fragte der Vater. — „Ich dachte soeben, lieber Vater, wenn die verkehrte Seite des Himmels schon so schön ist, wie schön muß dann erst die rechte sein."

Die Heuschrecken.

Die beunruhigenden Gerüchte über das Auftauchen von großen Heuschreckenschwärmen im östlichen Wyoming und Colorado und Idaho, sowie im östlichen Texas und im Indianer-Territorium haben das Ackerbau-Departement zu Washington veranlaßt, Herrn Professor Bruner von der Nebraskaer Staatsuniversität mit der Untersuchung der Angelegenheit zu beauftragen. Professor Bruner gilt als erste Autorität auf dem Gebiet der Insectenkunde in den Ver. Staaten und sein erster Bericht ist geeignet, die gehegten Befürchtungen zu zerstreuen, da die gefräßigen Insecten die Staaten Nebraska, Kansas und Dakota heimsuchen würden.

Wie Professor Bruner meldet, sind die Insecten, welche in diesem Jahre im Westen in so ungeheuren Massen auftreten, nicht die eigentlichen Wanderheuschrecken, welche in den Jahren 1875 und 1876 die Präriestaaten heimsuchten, sondern sie gehören einer größeren Art an. Dort, wo diese Heuschrecken sich zur Zeit aufhalten, vernichten sie jede Vegetation, sie sind aber weniger gefährlich, als ihre kleineren Verwandten, die Wanderheuschrecken, weil sie erst spät im Herbst fliegen und dann von der kalten Witterung unschädlich gemacht werden. Selbst wenn sie in einem günstigen Herbste eine Reise antreten sollten, würden sie zu spät kommen, um der Ernte in den Nachbarstaaten erheblichen Schaden zufügen zu können.

Im Gegensatz zu dem beruhigenden Berichte des Professors Bruner wird aus Larimore, Nord-Dakota, gemeldet, daß ein Schwarm von Heuschrecken einen 15 Meilen breiten Landstrich bedecken, der sich bis zur canadischen Grenze erstreckt. Gleichzeitig an das Ackerbau-Departement zu Washington eingesandte Probeexemplare lassen darauf schließen, daß man es dort mit den wirklichen Wanderheuschrecken zu thun hat. Man wird deshalb erst weitere Berichte abwarten müssen, um sich ein zuverlässiges Bild von dem Umfange der Gefahr zu machen.

Das Auftreten der Heuschrecken in diesem Jahre ist um so bemerkenswerther, als sie gewöhnlich nur in trockenen Jahren ihr Erscheinen zu machen pflegen.

Wie die Heuschrecken bei ihrem ersten Besuche im Jahre 1875 hausten, darüber erzählt ein Augenzeuge: „Es war am 17. Juli. Die Weizenernte war soeben beendigt und das Getreide stand in Mandeln auf den Feldern. Der Sommer war im Allgemeinen trocken und der Vermehrung der Heuschrecken günstig gewesen. Wir hatten von dem Kommen der ungebetenen Gäste keine Ahnung und waren nicht wenig überrascht, als vom Westen her eine schwarze Wolke herannahte. Mit einem schon von weitem hörbaren Geräusche kamen sie heran; dichter immer dichter wurde der Schwarm, wie Schneeflocken fielen die Heuschrecken herab und bedeckten bald den ganzen Boden. Alles wimmelte von ihnen, selbst die Dächer waren von ihnen bedeckt. Alle Arbeit ruhte. Im ersten Augenblick der Panik flüchteten sich die Leute in die Häuser, später versuchten Viele, wenigstens ihre Gartenfrüchte vor den gefräßigen Insecten zu retten, aber vergebens. Weder Rauch noch Petroleum hielt das Ungeziefer ab. Wo Tausende getödtet wurden kamen Hunderttausende, um ihren Platz einzunehmen. Man konnte sich ihrer kaum erwehren; sogar unsere Strohhüte waren vor ihrer Gefräßigkeit nicht sicher. Zwei Tage lang dauerte die Landplage und dann verschwanden sie urplötzlich, wie sie gekommen. Aber wie sah die Landschaft aus? Kein Grashalm war verschont, die vorher im saftigsten Grün prangenden Maisfelder boten einen traurigen Anblick, die Bäume waren ihrer Blätter beraubt, kurz alle Vegetation war mit einem Schlage vernichtet. Es war ein Glück, daß der Weizen, der damals die Haupternte ausmachte, bereits in Garben stand, sonst wäre eine Hungersnoth unausbleiblich gewesen. Die Maisernte war total vernichtet. Im nächsten Jahre begann die aus den im Vorjahre gelegten Eiern hervorgeschlüpfte junge Brut das Zerstörungswerk von Neuem. Trotzdem man ihnen auf alle erdenkliche Art Abbruch zu thun versuchte, fiel ihnen der Weizen gänzlich zum Opfer. Sie zogen aber dann früh genug fort, so daß der Mais verhältnißmäßig wenig Schaden litt.

[Lincoln Fr. Pr.]

Der „heilige" Rock zu Trier.

Eine neue Auflage dieses alten Schwindels der Papstkirche steht dieser Tage wieder in Aussicht. Dieser sogenannte heilige Rock soll angeblich das ungenähte Kleid sein, welches Jesus trug und das die Kriegsknechte unter sich verlosten. Zum Heil der armen katholischen Menschheit soll, laut eines Hirtenbriefes des Bischofs von Korum, dieser Rock von Ende August d. J. an sechs Wochen lang wieder einmal ausgestellt werden. Es war im Jahre 1844 als er zum letzten Mal ausgestellt wurde. Es zog damals eine halbe Million Menschen nach Trier, um das Heiligthum zu sehen und geheilt zu werden, und man zeigte dort ganze Haufen von Krücken und Stöcken, die Krüppel und Lahme, die geheilt worden waren, dort gelassen hatten. Freilich stellte sich heraus, daß viele dieser Krüppel gedingt worden waren, die sich lahm gestellt hatten, und natürlich sofort, als sie den Rock sahen, anfingen zu springen und ihre Krücken wegwarfen. Auf diese Weise wurde erwiesenermaßen Reklame gemacht. Die Comödie war nicht nur für den Kirchen-Säckel eine Geldquelle, und die lieben Schäflein wurden bei der Gelegenheit tüchtig geschoren, sondern auch für die guten Bürger der Stadt Trier, die für Unterkommen und Verpflegung der Menge Pilger, die aus aller Herren Ländern gezogen kamen, zu sorgen hatten. Daß man jetzt dieselbe Comödie wieder aufführt, zeigt, daß die römische Geistlichkeit sich überzeugt fühlt, daß die Dummen noch nicht alle geworden sind; und sie werden sich darinnen nicht getäuscht finden, und Ströme bethörter Menschen werden wieder nach Trier zum heiligen Rock ziehen. Es existiren aber an verschiedenen Orten heilige Röcke und von jedem wird beansprucht, daß er der rechte sei und jeder befindet sich in den Händen der katholischen Kirche.

Um die Ausstellung des Rockes auf ausgiebige Weise vorzubereiten, haben die Kirchenbehörden unlängst denselben einer Untersuchung unterzogen und darüber folgenden selbstverständlich günstigen Bericht abgefaßt:

„Zwischen dem Ueber- und Unterstoffe befinden sich lückenhaft zusammenhängende Stofftheile, welche zwischen den beiden Stofflagen sich ausbreiten. Diese lückenhaften Stofftheile haben ohne Zweifel ursprünglich das ganze Gewand gebildet. Das Material dieses ungemusterten, bräunlich gefärbten Gewebes ist allem Anschein nach Linnen oder Baumwolle. Offenbar hatten Ober- und Unterstoff die Bestimmung, das zwischen ihnen liegende Gewand zu conserviren, weswegen dieselben auch zu verschiedenen Zeiten je nach Bedürfniß eingefügt zu sein scheinen. Das Alter dieses Mittel- und Kerngewebes ist gar nicht bestimmbar; jedenfalls ist dasselbe älter als die es bedeckenden Stoffe. Material und Technik geben in Bezug auf die das Gewand betreffende Ueberlieferung kein Bedenken. Bei dem oben erwähnten Zustande des Kernstoffes konnte eine Untersuchung, ob an diesem ursprüngliche Nähte vorhanden waren, kein directes Resultat ergeben. Es haben sich aber auch für solche gar keine Anhaltspunkte gefunden; denn was an Nähten sich vorfindet, betrifft nur den Unter- und Oberstoff und macht größtentheils den Eindruck von späteren Nothnähten. Aus dem Vorstehenden ergiebt es sich, daß die Untersuchung nichts geliefert hat, was mit den uralten Traditionen der Trierischen Kirche in Widerspruch sich befindet."

Am 8. und 9. Juli 1890 wurde das Gewand nach einer von zwei sachverständigen Priestern angegebenen Methode von dem Schimmel, soweit als möglich, gereinigt und ausgebessert, indem die verschiedenen Risse mit dunkelbrauner Nähseide geflickt wurden.

Vorstellungen des russischen Volkes vom Tode.

Der Tod ist nach den Vorstellungen des russischen Bauern ein schreckliches Ungeheuer, dem Alles auf der Erde unterthan und gegen das jeder Widerstand unmöglich ist. Dieses Ungethüm wird in einer alten Legende vom Riesen Anika folgendermaßen geschildert: Ein Ungeheuer mit einem Menschenkopfe mit langen, bis zu den Hüften herabwallenden Haaren und mit Pferdefüßen; seine Bewaffnung wird bald als nur aus einer Sense, bald als aus Schnittmesser, Säge und Schaufel bestehend beschrieben.

Die Gestalten, welche die Seele annimmt, um aus dem Körper eines Verstorbenen zu entweichen, sind sehr verschieden, bald ist sie ein kleiner Vogel oder ein Schmetterling, bald ein kleines Männchen, und sie wird sogar als Rauch geschildert. Damit die entwichene Seele vor Beginn der beschwerlichen Wanderung in's Jenseits sich stärke, wird auf dem Fensterbrett eine Tasse mit Wasser aufgestellt. Die Vorstellung vom Jenseit, wie sie Basilius, ein Bischof von Nowgorod aus dem XIV. Jahrhundert, beschreibt, ist unverändert bis auf den heutigen Tag in der Phantasie des russischen Bauern geblieben. In seinem Briefe an Theodor, den Bischof von Twer, schildert Basilius, auf eine Legende vom heiligen Euphrosinus Bezug nehmend, das Paradies als einen hohen, von der Brandung eines stürmischen Meeres umtosten Berg. Da nun dieser Berg sehr schwer zu ersteigen ist, so herrscht unter den Bauern in einigen Gegenden Rußlands die Meinung, daß die abgeschnittenen Nägel unter keinem Vorwande weggeworfen werden dürfen, sondern man muß sie sorgfältig aufbewahren, um sie nach dem Tode beim Ersteigen des Paradiesberges benutzen zu können. In einigen Gegenden legte man zu demselben Zwecke aus Riemen geflochtene Leitern in den Sarg und in den Gouvernements Kursk und Woronesh bäckt man für den Todten Kuchen in Form einer Leiter.

Da das Paradies von einem Meere umgeben ist, nach Anderen wieder von einem Feuerstrome umflossen wird, so legt man dem Todten Geld in den Sarg, damit er die Ueberfahrt bezahle. Wie naiv die Vorstellungen der Russen vom Jenseit sind, zeugt am deutlichsten der Glaube, daß der Verstorbene dies Geldes außer zur Ueberfahrt noch zum Ankauf eines Platzes für sich zur Bestechung der höllischen Richter 2c. braucht.

Im Alterthum wurden mit dem Verstorbenen seine Weiber, Sclaven, Vieh und mancherlei Geräthe beerdigt; als ein Ueberbleibsel aus der heidnischen Zeit kann man die Sitte betrachten, dem Todten ein Handtuch aus Leinwand in die Hände zu legen. Das Todtenmahl der Russen wird am Beerdigungstage, am 9., 21., 40. Tage und am Jahrestage veranstaltet, und zu dessen wesentlichen Bestandtheilen gehören Kissel, eine Mehlspeise mit Zusatz von Zucker, Himbeer-, Heidelbeer- oder anderem Beerensaft, und Bliny, flache, runde Buchweizenkuchen, welche mit Butter, Caviar, Lachs genossen werden.

In einigen Gegenden zünden die Bauern auf ihren Höfen Stroh am heiligen Weihnachtsabend und am Vorabend der heiligen drei Könige an, damit die Verstorbenen sich erwärmen können. In der ersten Woche nach Ostern wird zu Ehren der Dahingeschiedenen die sogenannte radoniza gefeiert. An diesem Tage werden Bliny gebacken, Eier gefärbt, und Alle ziehen auf den Kirchhof hinaus, um damit ihre geschiedenen Anverwandten zu bewirthen, wobei die Eier in Grabhügeln vergraben und diese mit Branntwein und Meth begossen werden. Diese Sitte herrscht nicht nur auf dem Lande, sondern sogar in Städten, und selbst in der sonst fast kosmopolitischen Hauptstadt des Reiches St. Petersburg sind alle Kirchhöfe an diesem Tage von Arbeitern, Handwerkern, niederen Beamten, Kaufleuten und ihren Familien überfüllt.

Ebenso am Tage des Heiligen, welchem der Friedhof geweiht ist, ziehen Alle hinaus zu den Gräbern ihrer Angehörigen, um dort zu deren Ehren zu essen und zu trinken, wobei es nicht ohne Auftritte und widerliche Scenen völliger Trunkenheit abgeht; bezeichnend ist z. B., daß noch im Jahre 1889 am Tage des heiligen Mitrofan auf dem ihm geweihten Friedhofe in St. Petersburg nicht weniger als 300 Polizeisoldaten und berittene Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten werden mußten.

Was Liebe kann.

„Mit einem Tropfen Honig fängt man mehr Fliegen, als mit einem Faß voll Essig!" Davon erzählt der General-Superintendent Dr. Büchsel in Berlin ein gutes Beispiel:

„Bei einem Schulbesuch fand ich einen Knaben nicht blos ohne Schuhe und Strümpfe, wie die meisten Kinder, sondern auch im höchsten Grade zerlumpt und abgerissen; dazu sah er sehr wild und roh aus. Der Lehrer hatte ihn auf den ersten Platz gesetzt; und als ich fragte, weshalb er das gethan hatte, antwortete er so laut, daß alle Kinder es hören konnten:

‚Dies ist ein seltener Gast in der Schule; den muß man also besonders ehren; als er heute kam, fiel mir das Wort des Herrn Jesu ein: Wer ein solches Kind aufnimmt, der nimmt mich auf! und darum habe ich ihm den ersten Platz angewiesen.' Dabei streichelte und liebkoste er den Knaben, was dem Armen lange nicht geboten war.

Der Lehrer stand in dem Rufe, daß die Kinder so gern zu ihm zur Schule kämen, daß sie den Eltern heimlich fortliefen, um in die Schule zu gehen. Da dachte ich: Von dem Manne ist viel zu lernen. Hernach hörte ich, daß dieser Junge ein sogenannter Hütejunge und ein arger Dieb sei; aber der Lehrer setzte mit fester Zuversicht hinzu:

‚Ich will ihn schon herum bringen, wenn ich ihn nur erst habe; denn ich spüre eine große Liebe zu ihm in meinem Herzen.'

Und es ist ihm gelungen. Ich selber habe später große Freude an dem Knaben gehabt."

Man Gewinnt,

Wenn man bei Wahl einer Arznei sorgfältig ist. Schon mancher hat sich dadurch Schaden zugezogen, daß er mit Mixturen, welche für blutreinigend ausgegeben werden, und deren Hauptempfehlung in ihrer „Billigkeit" liegt, Experimente angestellt hat. Da dieselben aus werthlosen, aber keineswegs harmlosen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, so können sie leicht „billig" sein; am Ende kommen sie einem aber doch theuer zu stehen. Die zuverlässigsten Arzneien sind theuer, und können nur dann zu mäßigen Preisen in den Einzelkauf kommen, wenn der sie zubereitende Chemiker die Rohmaterialien in großen Quantitäten verwendet. Man erspart daher

Durch den Gebrauch von

Ayer's Sarsaparilla, denn die werthvollen Ingredienzien dazu werden von der J. C. Ayer Compagnie aus den Gegenden, wo sie ihre Heiltugenden im höchsten Maße besitzen, im Großhandel bezogen.

„Es setzt mich in Erstaunen, daß außer Ayer's Sarsaparilla noch irgend eine andere sich im Markte erhalten kann. Wer seinen eigenen Vortheil versteht, wird nie eine andere nehmen, denn sie ist nicht nur die beste, sondern wegen ihrer concentrirten Kraft und Reinheit auch die vortheilhafteste."— James F. Duffy, Apotheker, Washington St., Providence, R. J.

Dr. A. L. Almond, Apotheker in Liberty, Va., schreibt uns: „Die besten Aerzte dieser Stadt verschreiben

Ayer's

Sarsaparilla. Ich verkaufe sie seit achtzehn Jahren, und schätze ihre Heilkräfte im höchsten Grade."

„Obwohl das Rezept zu Ayer's Sarsaparilla im Handel bekannt ist, so kann man sie doch nicht mit Glück nachahmen. Wer nicht die außerordentlich vortheilhaften Anstalten von J. C. Ayer & Co. besitzt, der kann solch werthvolle Bestandtheile nicht zu so niedrigem Preise, wie der von Ayer's

Sarsaparilla

ist, zusammenstellen. Sie steht an der Spitze aller ähnlichen Präparate."—Mark A. Jones, seit 50 Jahren Apotheker, 60 Cambridge St., E. Cambridge, Mass.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird Dich heilen.

Deßhalb!

Die guten Eigenschaften eines Heilmittels gegen Schmerzen bestehen darin, daß es nicht allein Schmerzen für einen Augenblick lindert, sondern daß es auch dauernde Heilung hervorruft. Zu einem solchen Heilmittel gehört

St. Jakobs Oel

Das große Schmerzenheilmittel.

Es ist ohne Zweifel, das beste gegen alle äußeren Schmerzen, wie tausende von Zeugnisse beweisen.

Diese Thatsache bezeugen **Erzbischöfe, Bischöfe, Prediger, Advokaten, Aerzte, Gouverneure, Generäle, Senatoren, Congreßmitglieder, Consuln, Armee und Marine Offiziere, Bürgermeister und Beamte,** sie alle sind einig in dem Ausspruch, wir haben an Schmerzen gelitten und wo andere Mittel keine Wirkung hatten, wurden wir durch Anwendung von St. Jakobs Oel geheilt.

Auch der Arme findet in diesem weltbekannten Heilmittel einen treuen Freund.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

5. August 1891.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Unsere Sonntagschul = Lectionshefte für 1891 kosten:

1 Heft	für ein Jahr	20c
10 oder mehr Hefte..per Heft	„ „	10c
10 „ „ „ „	3 Monate	2½c

„Schneeflocken. — Eine Sammlung kindlicher Weihnachts- und Neujahrswünsche. Ein Handbüchlein für Lehrer und Schüler" ist der Titel eines Werkchens, welches soeben die Presse verlassen hat. Es enthält 75 Wünsche für Kinder jeden Alters und wird Lehrern, welche ihre Schüler mit Wünschen an die Eltern zu versehen haben, sehr willkommen sein. Zudem eignet sich das Büchlein wegen seiner hochfeinen Ausstattung ganz besonders als Geschenk für Kinder. Es ist auf feinstem, sehr starkem französischen Papier in gefälliger Weise gedruckt und entweder in Leinwand-Einband zu 50 Cts. oder in einem prachtvollen vielfarbigen Bilderumschlag zu 35 Cts. per Exemplar zu haben.

Der dauerhaftere Leinwand-Einband ist Lehrern und Predigern zu empfehlen, welche das Büchlein zum Auswählen von Wünschen benutzen wollen.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Das auf jede „Rundschau" aufgeklebte gelbe Adreßstreifchen giebt außer dem Namen des betreffenden Abonnenten auch die Zeit an, bis zu welcher das Blatt bezahlt ist. Wenn es nun z. B. neben dem Namen heißt dec 90, so bedeutet dies, daß das Abonnement bis Ende December 1890 bezahlt ist und so mit jedem andern Datum; Jan. bedeutet Januar; apr. April u. s. w. Von der Jahreszahl sind, um Raum zu ersparen, immer nur die zwei letzten Ziffern angegeben, also 90 anstatt 1890. Wer vier Wochen nachdem er uns den Abonnementbetrag für die „Rundschau" zugesandt hat, die Abonnementdauer auf dem gelben Zettel nicht richtig angegeben findet, der wolle uns sofort hievon benachrichtigen und wir werden nachsehen wo der Fehler liegt und ihn berichtigen, weil sich dies bei frisch eingeschlichenen Irrthümern und Mißverständnissen leichter thun läßt, als wenn diese schon lange bestehen.

Der Weizen-„Trust" der Farmer.

Der schon seit langer Zeit besprochene Plan der Farmerallianzler, eine Verbindung zur Erhöhung der Weizenpreise ins Dasein zu rufen, nimmt immer mehr eine feste Gestalt an. Der angestrebte Zweck soll dadurch erreicht werden, daß die Farmer von der Allianz, überhaupt alle Farmer des Landes, mit dem Verkauf ihres Weizens zurückhalten, bis im günstigen Moment der Verkaufsbefehl ertheilt wird. Man schätzt die 1891. Ernte auf 500,000,000 Bushel und glaubt, mit dem Verkauf von vier Fünfteln davon könne sechs bis acht Wochen zurückgehalten werden, bis die Preise gewaltig emporschnellen. Es ist in Verfolgung dieses Zwecks in St. Paul, ein Bureau errichtet worden, an dessen Spitze der Editor eines Farmerblattes steht, und von wo aus das Land mit Circularen überschwemmt werden soll.

Der Leiter des Allianz-Preßbureaus in Washington, hat sich dahin ausgesprochen, in den Circularen sei keine bestimmte Order an die Allianzleute, mit ihrem Getreide zurückzuhalten, enthalten, weil dies den Methoden der Allianz zuwiderlaufe. Die Circulare enthielten nur nützliche Auskunft für die Farmer über Thatsachen, welche den Weizenmarkt der Welt betreffen, mit der Andeutung, der Weizen würde in einigen Wochen, von jetzt gerechnet, höhere Preise bringen. Die Politik, daß die Farmer sich mit dem Verkauf ihres Weizens nicht übereilen, habe bereits eine Wirkung geäußert. Aus einem der neuesten Marktberichte sei ersichtlich gewesen, daß der faktische Versandt von Getreide aus den „Weizenstaaten" seit Beginn der Ernte hinter den Schätzungen zurückgeblieben sei.

Eine amerikanische Rübenzucker-Fabrik.

Wie eine ganze Gegend oft einem einzigen Manne ihr Gedeihen verdankt, das zeigt uns Grand Island am Platte River in Nebraska. Vor zwei Jahren kam ein Engländer, H. T. Oxnard, dorthin und erbaute eine große Rübenzuckerfabrik, nachdem ihm unternehmende Geschäftsleute der Stadt das nöthige Land und auch etwas Capital dazu gegeben hatten. Ein alter langjähriger Bewohner, der Deutsche Heinrich König, hatte seit vielen Jahren den Bau von Zuckerrüben befürwortet, und der Engländer hatte mit scharfen Augen erkannt, daß der Deutsche ganz richtig geurtheilt hatte, als er die weiten Ebenen, die feuchten Frühjahre und die trockenen Sommer Nebraskas als dem Rübenbau günstig erklärte. Die neue Fabrik wurde mit 150 Mann eröffnet und hat eine Capazität von 350 Tonnen Rüben per Tag, was einen Ertrag von 250 Faß Zucker ergiebt. Die complicirte Maschinerie ließ Oxnard aus Frankreich, Oesterreich und Deutschland kommen. Um in diesem Jahre eine gute Ernte zu sichern, wurden vergangenen Herbst 100,000 Rübenpflanzen analysirt und die 10,000 besten davon als Samen beiseite gelegt. Dieses Frühjahr wurden damit 2600 Acres von den Farmern der Umgegend bepflanzt, und man erwartet einen guten Ernteertrag. Während in Deutschland die durchschnittliche Zuckerrübe 14 Procent Sacharin-Stoff ergiebt, hat man in Nebraska bis zu 23 Procent erzielt. In kurzer Zeit soll die Fabrik an 2000 Mann beschäftigen und den Ernteertrag von 5000 Acres zu verarbeiten im Stande sein. Und wie nutzbringend dieser Zuckerrübenbau für die Farmer ist, geht daraus hervor, daß der Acre von $145 bis $165 Ertrag liefert.

Die Verhinderung des Getreidebrands.

Die landwirthschaftliche Versuchsstation der Purdue-Universität in La Fayette, Ind., ein zum Wohle der Farmer von Indiana von der Regierung gegründetes Institut, giebt Rathschläge über die Verhinderung des Getreidebrands, welche wir hiermit zum Besten unserer Leser mittheilen:

„Es giebt zwei Arten von Getreidebrand, welcher die Weizenähren zerstört. Die erste ist unter dem Namen „stinkender Brand" bekannt, wobei die Aehren ihre Gestalt zwar nicht ändern, die Samenkörner jedoch schwarz, weich, stinkend und damit unbrauchbar werden. Die zweite Art wird „loser Brand" genannt. Die ganze Aehre wird dabei schwarz und pulverartig und fällt mit Hinterlassung eines leeren Stieles ab. In beiden Fällen besteht das schwarze Pulver aus zahllosen kleinen Sporen, welche herumfliegen, sich beim Dreschen in den Weizen mengen und dann Wurzel schlagen und im Weizen wachsen nachdem die Pflanze aus dem Boden hervorgekommen ist, und schließlich die Aehre zu Grunde richten. Wenn es gelingt, diese schwarzen Sporen, welche mit unbewaffnetem Auge nicht sichtbar sind, zu zerstören ehe der Samen gesäet wird, dann entsteht dem daraus erwachsenden Weizen gar kein Schaden.

Gestützt auf die Ergebnisse von Versuchen auf der Station wird folgendes Mittel zur Verhinderung dieser schädlichen Krankheit des Weizens angegeben.

Für „stinkenden Brand": Man fülle einen Zuber oder ein offenes Faß etwa zwei Drittel voll mit Wasser von 140—145 Grad F. Wärme, schütte einen Bushel Weizensamen in einen losen, dünnen Sack (einen Caffeesack z. B.), tauche ihn in das in dem Zuber befindliche heiße Wasser, trachte daß es den Weizen gehörig durchdringt, und lasse ihn mindestens fünf Minuten lang in dem heißen Wasser liegen. Das Wasser darf niemals unter 130 Grad F. Wärme sinken, und je näher es einer Wärme von 140 Graden ist, desto sicherer ist der Erfolg. Durch diese Behandlung haben wir das Uebel vollständig beseitigt, während Samen desselben Ursprungs, der nicht behandelt worden war, einen großen Ernteverlust verursachte.

Der eingeweichte Samen trocknet in 24 Stunden, wenn er auf der Tenne ausgebreitet und öfters umgewendet wird, oder er kann in ganz kurzer Zeit getrocknet werden, wenn man ihn mit Gyps oder Straßenstaub vermengt.

Für „losen Brand": Unsere Versuche gestatten uns gegenwärtig nur einen Vorschlag zur Behandlung dieser Krankheit. Man weiche nämlich den Samen auf ähnliche Weise ein wie oben beschrieben, nur muß das Wasser um zehn Grad wärmer (150—155 Grad F.) sein. Wir glauben, daß dies die Wiederkehr des „losen Brandes" in der nächsten Ernte in einem großen Maße verhindern wird. Unsere Versuche haben bewiesen, daß Wasser von 135 Grad Wärme die Krankheit nicht verhindert."

Agricultural Experiment Station,
LaFayette, Ind.

Die Bereitung von Aepfel-Gelee und Aepfelmus.

Das billigste und dabei zweckmäßigste Gelee (Dicksaft) für den Gebrauch im Haushalt ist unstreitig das Aepfelgelee; Falläpfel können dazu verwendet werden, da sie viel Geleestoff enthalten. Die Anfertigung ist folgende: Die Aepfel zerschneidet man ungeschält, da in der Schale der meiste Geleestoff enthalten ist, in zwei oder vier Stücke, entfernt die schadhaften Theile davon und wäscht sie einige Male, damit sie von allem Unreinen befreit werden. Dann bringt man die zerschnittenen Aepfel in einen Kessel, gießt so viel Wasser darüber, daß dieselben vollständig bedeckt sind, kocht sie unter öfterem Umrühren so lange, bis alle Aepfel weich sind und sich leicht zerdrücken lassen. Nun nimmt man einen großen Beutel, welchen man irgendwo freischwebend aufhängt und gießt die Masse aus dem Kessel hinein, so daß die Flüssigkeit in ein darunter gestelltes Gefäß laufen kann.

Ist die Masse etwas abgekühlt, so preßt man durch Zusammendrücken mit den Händen möglichst alles Flüssige heraus. Hat nun der durchgelaufene Saft eine Weile gestanden und sich etwas gesetzt, so gießt man den klaren Saft ab und setzt auf ein Pfund Saft ½ oder ¾ Pfund guten Zucker zu. Dann bringt man die Masse in ein gut gereinigtes lackirtes Kochgeschirr, welches genügend groß sein muß, da der Saft beim Kochen sehr steigt, und setzt dasselbe über ein ruhiges aber kräftiges Feuer. Den sich durch das Kochen bildenden Schaum nimmt man mit einem Schaumlöffel von der Oberfläche; es läßt sich dieses leichter bewerkstelligen, wenn man den Kessel einen Augenblick vom Feuer nimmt, damit der Saft zu kochen aufhört und der Schaum sich ringsum an den Kessel setzt, von wo er leicht entfernt werden kann. Nun beobachte man genau den Grad des Kochens. Taucht man den Schaumlöffel in die Flüssigkeit und hebt ihn wieder empor, so werden zuerst die Tropfen wässerig, dann etwas langsamer abfließen, bis daß sich dieselben am Rande des Schaumlöffels vereinigen und in Lappen herunterfallen. Dann ist die Geleeprobe erreicht und muß der Kessel gleich vom Feuer genommen und das Gelee in die dazu bestimmten Gefäße, welche vorher gut gereinigt sind, gethan werden. Wenn das Gelee erkaltet ist, schneidet man ein Stück rundes Schreibpapier, taucht dasselbe in Alcohol und legt es fest darauf. Gut eingekochtes Gelee, an trockenen, luftigen Orten aufbewahrt, hält sich auf diese Weise Jahre lang. Auf obige Probe hat man jedoch genau zu achten, denn länger gekocht wird das Gelee zähe und verbrennt leicht, während bei kürzerem Kochen dasselbe nicht fest genug wird. Doch ist das letztere immer noch besser als das erstere, da verbranntes Gelee einfach fortgeworfen werden muß, während man sich bei nicht genügend festem Gelee noch durch Nachtrocknen in dem Backofen helfen kann, indem durch die Wärme noch etwas Flüssigkeit verdampft und das Gelee fester wird.

Das in dem Beutel zurückgebliebene Mark, sowie der Saft im Topfe wird nun zu Aepfelmus verwandt. Man nimmt auf ein Pfund ¾ Pfund Zucker, bringt beides zusammen in einen Kessel und kocht dieses unter beständigem Umrühren so lange, bis die Masse gehörig steif ist. Die Probe dabei ist folgende: Fährt man mit dem Holzspatel rasch quer durch den Kessel und fließt die Masse nicht gleich zusammen, so ist das Mus gut. Der Kessel wird nun vom Feuer genommen, das Mus in Steintöpfe gefüllt, zugebunden und an einem trockenen Ort aufbewahrt. Je dicker das Mus eingekocht ist, desto haltbarer wird es sich erweisen.

Allerlei.

— Aus Bloomington in Illinois kommt die erfreuliche Mittheilung, daß das mittlere Illinois noch keine so reichliche Ernte an Weizen, Hafer und Heu, wie die diesjährige, gehabt hat. Die Weizenernte ergiebt vom Acre Land fünfundzwanzig bis dreißig Bushels und der Hafer in vielen Fällen fünfundsechzig bis siebenzig Bushels. Da der Marktpreis des Hafers auf 30 bis 32 Cents steht, berechnet sich der Geldertrag eines Acres auf $19.50 bis $22.40.

— Ein erfahrener Händler, der die westlichen Staaten während des Sommers durchreist hat, um über den Stand der Aepfelernte Kenntniß zu sammeln, sagt, daß die Aepfelernte im Süden nur eine mittelmäßige sein wird. In Illinois und den Mittelstaaten ist dieselbe eine ziemlich befriedigende, in Missouri eine ziemlich gute; aber in Jowa ist dieselbe die beste von allen. Kansas ist Missouri voran und wird von Jowa nur aus dem Grunde übertroffen, weil die Bäume noch jünger sind. Man sagt ferner, daß die Aepfelernte der Spätsorten reichlicher sein wird, als die der Frühsorten.

— Das von der canadischen Regierung eingesetzte Committee, welches den im Amt für öffentliche Arbeiten verübten Unehrlichkeiten auf den Grund kommen soll, hat weiter berichtet, daß die der Firma Larkin & Co. von der Regierung übertragenen Contractpreise sich auf zusammen $3,000,000 bezifferten und daß hiervon $1,000,000 an Beamte vertheilt und dadurch erzielt worden sei, daß die Regierungs-Inspectoren falsche Berichte über Maß und Qualität von Baumaterial oder über die ausgeführten Arbeiten anfertigten. Der vom Amte suspendirte Ober-Ingenieur H. F. Perley, wurde dieser Tage im Gericht einem so strengen Kreuzverhör unterworfen, daß er im Zeugenstuhl zusammenbrach und von weiteren Aussagen entbunden werden mußte. Im Ganzen erbringen die Untersuchungen den Beweis, daß die Beamten der canadischen Regierung denen der Ver. Staaten im Schmieren des eigenen Sackes bei weitem über sind. Zudem übt man in Canada gegen unehrliche Beamte keine so unnachsichtliche Strenge wie in den Ver. Staaten.

— Eine entsetzliche Gluthhitze herrschte in Spanien am 8. und 9. Juli. Besonders furchtbar in Sevilla. Dort zeigte das Thermometer schon um 9 Uhr vormittags 50 Grad Celsius (122 Grad Fahrenheit) in der Sonne. Die Luft war so heiß, daß man glaubte, vor einem geöffneten Backofen zu stehen und alle der Luft ausgesetzten Gegenstände glühten wie in einer Esse gewärmt. In den Lungen hatte man die Empfindung, als ob sie eingeathmete Flammen in dem ganzen Körper verbreiten wollten. Den besten Begriff aber von dem verderblichen Einfluß des glühenden Luftkreises lieferte der Umstand, daß die Sperlinge todt von den Dächern herabfielen und dutzendweise von den Kindern auf der Straße gesammelt wurden. Die Hühner schwankten wie benommen, und wenn man sie verfolgte, so liefen sie nur wenige Schritte, um sich unter allen Zeichen der Ermattung, den Schnabel weit geöffnet, ergreifen zu lassen. Von den Menschen wurden mehrere Feldarbeiter vom Hitzschlag getroffen und starben.

— Ueber die Ursache der anfangs Juni stattgehabten Zerstörung einer christlichen Missionsstation und der Ermordung eines Missionars in Wusitsch in China wird von einem amerikanischen Marinelieutenant Folgendes berichtet: „Ein Agent der Mission hatte auf dem Lande vier kleine Waisen aufgelesen und wollte dieselben in der üblichen Weise, das heißt in Körben, die von Lastträgern auf den Schultern getragen wurden, nach Hankow befördern. Ein auf der Straße umherlungernder Chinese fragte einen der Lastträger, was sich in seinem Korbe befände, der Lastträger verweigerte die Antwort, worauf der Bursche den Deckel des Korbes lüftete und darin zwei Kinder entdeckte. Die Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt hatte, brach bei diesem Anblicke in den Ruf aus, daß die Missionäre die Kinder geraubt hätten, um ihnen die Augen auszustechen, und stürzten sich auf die Mission, ermordeten den Missionär Argent, zerstörten die Kirche und plünderten das Wohnhaus. Der Zollbeamte Green, der herbeieilen wollte, um die in der Mission befindlichen Frauen zu schützen, wurde ebenfalls ermordet."

— Der Beweis ist geliefert, daß eine directe Verbindung auf dem Wasserwege zwischen Chicago, Milwaukee und allen anderen Hafenstädten an den großen Binnenseen und den ausländischen Seehäfen möglich ist. Am 21. Juli ist der Stahldampfer „Charles W. Wetmore", welcher während der letzten Woche des Juni von Duluth, Minnesota, abfuhr, in Liverpool, England, angekommen. Das Schiff hatte 95,000 Bushel Weizen an Bord, welche ohne umgeladen werden zu müssen direct in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von nicht ganz einem Monat von Duluth, Minnesota, nach Liverpool verschifft wurden. Der Dampfer „Wetmore" ist so beschaffen, daß er sowohl auf den Seen die seichteren Stellen passiren, als auch auf dem Meere großen Stürmen trotzen kann. Er nahm seinen Weg von Duluth über die „Straits" und großen Seen nach dem Welland-Canal, durch diesen und den St. Lawrence-Fluß nach dem Atlantischen Ocean. Der Erfolg dieser Reise hat aber bewiesen, daß eine directe Dampfer-Verbindung zwischen den europäischen und anderen ausländischen Häfen und unseren Hafenstädten an den großen Binnenseen von großem, allgemeinem Vortheil wär. Die Zeit mag also nicht mehr ferne sein, zumal da eine Weltausstellung hier im Westen vor der Thüre steht, da in Chicago und Milwaukee Oceandampfer in den Hafen einlaufen werden.

— Die letzten Berichte aus Algier in Nordafrika über die Heuschreckenplage lauten etwas günstiger, da man Hoffnung hat, das Uebel durch rastlose Thätigkeit und mit bedeutenden Geldopfern endlich zu besiegen, so daß die Ernte zum Theil wird gerettet werden können. Dagegen ist ein Bericht aus Oran weniger günstig, da man befürchtet, daß die Landleute in ihren Anstrengungen bei Bewältigung dieser Plage schließlich erlahmen. Nachdem es gelungen ist, der ersten übergroßen Heuschreckenschwärme Herr zu werden, was jedoch nicht so schnell geschehen konnte, daß nicht überall Eier in ganz ungeheuren Mengen zurückblieben, die, überall verstreut, durch die Strahlen der Sonne ausgebrütet werden, hat man es jetzt schon mit der Brut zu thun, die, ebenso gefräßig wie die ausgewachsene Heuschrecke, nichts verschont. Während man die Heuschrecke durch schwere Walzen zermalmte, geht man bei der Vernichtung der Brut auf verschiedene Weise zu Werke. Es werden Löcher von etwa 20 Zoll Tiefe, 10 Zoll Breite und 40 Zoll Länge ausgehoben, nach welchen hin acht bis neun Mann in Kreisen die jungen Thiere treiben oder schieben. Sobald die Grube voll ist, stampft ein Mann das Ganze mit den Füßen zusammen, worauf die Oeffnung wieder mit Erde zugemacht wird. Auch kochendes Wasser, mit Gießkannen ausgegossen, hat gute Erfolge ergeben und ist zweifellos das billigste Mittel gegen diese Landplage.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 27. Juli. In der Provinz Posen richten Ueberschwemmungen großen Schaden an und in der Neiße werden viele Leichen von ertrunkenen Personen gesehen.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 31. Juli. In Folge der kürzlichen Regengüsse ist die Donau in Oberösterreich so angeschwollen, daß sie viel Schaden anzurichten droht. In einigen Gegenden ist das bereits geschehen.

Frankreich. — Paris, 27. Juli. In der Nähe des Dorfes St. Mande im Seine-Departement hat gestern Abend ein schreckliches Eisenbahnunglück stattgefunden. Zwei Excursionszüge, die mit Menschen angefüllt waren, stießen zusammen. Die Wagen wurden zertrümmert und die Passagiere von den Trümmern erdrückt und verstümmelt. Die bedauernswerthen Passagiere kamen von einem Musikfeste, dem sie in Fontenoy beigewohnt hatten, zurück. Die Locomotive des einen Zuges bohrte sich durch drei mit Passagieren angefüllte Bahnwagen hindurch. Zu gleicher Zeit platzte der Gasbehälter auf dem beschädigten Zuge, wodurch die Trümmer in Brand gesetzt wurden, unter denen die unglücklichen Opfer verletzt und hilflos lagen, ohne sich rühren zu können. In kurzer Zeit hatten sich die Flammen soweit ausgebreitet, daß viele der Verletzten vor den Augen Derer, die Alles aufboten, die Unglücklichen zu retten, langsam zu Tode geröstet wurden. Die fürchterlichen Schreie der Verbrennenden und die Ausrufe des Schreckens und der Verzweiflung der Ueberlebenden, die Hand an's Rettungswerk legten, dauerten eine ganze halbe Stunde lang, nachdem der Zusammenstoß erfolgt war, fort. Viele der Unglücklichen, die unter den Trümmern lagen, wurden buchstäblich von der herbeigerufenen Feuerwehr ertränkt. Es dauerte länger als eine halbe Stunde, bis die Feuerwehr Wasser bekommen konnte. Als sie es endlich hatten, gossen sie es stromweise auf die Trümmer und schienen gar nicht daran zu denken, daß Diejenigen, die sie retten wollten, nun durch Ertrinken um's Leben kommen mußten. Die Zahl der Getödteten und Verletzten belauft sich auf 200.

Rußland. — London, 29. Juli. Eine Genfer Zeitung sagt, daß die St. Petersburger Polizei kürzlich 26 Officiere verhaftete, von denen 24 Nihilisten waren, welche sich verschworen hatten, den Czar umzubringen und den Czarewitsch zu zwingen, eine constitutionelle Monarchie zu begründen. Die Nihilisten wurden, nachdem sie sich einige Stunden verzweifelt mit ihren Pistolen gewehrt hatten, verhaftet. Sieben Nihilisten wurden in dem Kampfe getödtet und sieben entkamen.

London, 31. Juli. Der St. Petersburger Correspondent der „Times" sagt: Es ist das vierte Mal, daß die Behauptung von Milderung der Ausweisungsmaßregeln gegen die Juden in Umlauf gesetzt worden ist. Trotz der gegentheiligen Versicherungen wird immer wieder berichtet, der Czar habe die Gesetze gemildert, während doch nichts Derartiges geschehen ist.

Indien. — Bombay, 30. Juli. Innerhalb der letzten 24 Stunden sind fünfzehn Zoll Regen gefallen. Die Städte Mahudha und Bhoywudar in der Provinz Gujerat sind überschwemmt und das Wasser geht den Leuten auf der Straße bis an die Brust. Dreihundert Menschen sind ertrunken und eine Menge Vieh ist ersoffen.

China. — San Francisco, 31. Juli. Nachrichten aus China, die mit dem Dampfer „City of Pekin" eingetroffen sind, melden, daß die Unruhen im Yang-tse-Kiang-Thale sich bis nach Ichang fortgepflanzt haben. Ein Volkshaufe legte Feuer an die Missionsstation in Spaz und die Niederlassung wurde zerstört. Die Aufrührer versuchten hierauf einen Dampfer wegzunehmen, was ihnen jedoch nicht gelang. Nachrichten aus Hainan und Tsung-Ming lauten dürftig. Eine Kirche ist geplündert und beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Im nördlichen Theile Chinas herrscht immer noch das Gefühl der Unsicherheit vor, die Aufrührer wurden aber durch die Kanonenboote auf dem Yang-tse-Kiang im Schach gehalten.

London, 1. Aug. Aus Futschau, China, eingelaufene Depeschen melden, daß dort wieder Aufruhr droht und die Stadt gänzlich schutzlos ist. Es sind Plakate an den öffentlichen Plätzen angeschlagen, in denen die Fremden bedroht werden. Es wird berichtet, daß die Missionsgebäude in Yen-Pinge in der Provinz Fu Kien am Min-Flusse, 90 Meilen nordwestlich von Futschau und die in Fu-Ning in derselben Provinz, 70 Meilen nordöstlich von Futschau, von einem chinesischen Volkshaufen angegriffen worden sind. Auch sollen verschiedene Bewohner der Missionsgebäude getödtet worden sein.

G. Löbsack's

Pflanzen-Syrup

— und —

Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten,** und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen-Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack,**
60 Lewis Ave.
Cleveland, Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50. ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.

17'91—16'92.

Forni's

Alpen-Kräuter Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgia, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Schleichendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 323 Ogden Ave., Chicago, Ill.

19, 91—18, 92.

Pastor König's Nerven Stärker.

Ein natürliches Heilmittel für

Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., *CHICAGO, ILL.*

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten

Inland.

Dayton, O., 28., Juli. Die Heuschrecken vernichten in zwanzig Counties, der Grenze von Ohio und Indiana entlang, und besonders in den Flußgebieten des Wabash, Miami und Maumee die Haferernte. Es ist die kleine grüne Art der Heuschrecken, die von Farm zu Farm ziehen, so daß viele Farmer ihren unreifen Hafer geschnitten haben. Wo kein Hafer mehr zu finden ist, fallen sie über den Mais her.

Waterloo, Ja., 28. Juli. Die Heuschrecken haben in dieser Gegend dem Hafer bedeutenden Schaden zugefügt. Es wurde beobachtet, daß das Ungeziefer in diesem Jahre zahlreicher und unheilvoller auftritt als je zuvor. Der durch dasselbe angerichtete Verlust beträgt durchschnittlich 10 Bushel auf der Acre. Eben so stark hat der Klee gelitten.

Hot Springs, S. D., 28. Juli. Am Sonntagabend brach über die hiesige Gegend ein furchtbares Regen- und Hagelwetter ein, wodurch in der Stadt ein nicht geringer Schaden angerichtet wurde. Das ist das zweite Unwetter, das Hot Springs in diesem Sommer heimgesucht hat. Die ganze Ernte im Thale des Cheyenne, welche äußerst ergiebig zu werden versprach, ist innerhalb zehn Minuten thatsächlich zerstört worden.

Council Bluffs, Ja., 28. Juli. Ein verderblicher Wolkenbruch ließ sich etwa fünf Meilen nordöstlich von unserer Stadt heute Abend gegen sieben Uhr nieder und verursachte bedeutenden Schaden. Der dortige Indian Creek schwoll mit großartiger Geschwindigkeit und riß Alles mit sich fort. Eine Menge Geschäfte und Wohnhäuser, sowie die öffentlichen Gebäude wurden schwer beschädigt und die Bewohner waren gezwungen, ihr Leben durch schleunigste Flucht zu retten. Der angerichtete Schaden wird auf $25,000 geschätzt.

Austin, Nev., 28. Juli. Unser Ort wurde heute von einem Wolkenbruch heimgesucht, der große Verheerungen anrichtete. Seit einigen Tagen hatten schwere Wolken über den Bergen gehangen. Innerhalb drei Minuten schossen ungeheure Wassermassen von den Bergen herab und überflutheten drei Stunden lang das Städtchen, an allen Häusern erheblichen Schaden verursachend. Man schätzt denselben auf zehntausend Dollars und erwartet eine weitere Ueberfluthung.

Minneapolis, Minn., 29. Juli. Von Ardock, Dakota wird gemeldet, daß ein Hagelsturm, der sich über 600 Acres erstreckte, gestern eine halbe Meile nordöstlich von hier vorüberging. Die ganze Weizen-, Hafer- und Gerstenernte wurde dadurch vernichtet.

Lancaster, Pa., 29 Juli. Die letzten Stürme haben in diesem County große Verheerungen angerichtet. Es hat ein schwerer Hagelschlag stattgefunden, und die Tabakserute ist vollständig vernichtet. Es sind über drei Zoll Regen gefallen.

Sacramento, Cal., 29. Juli. Eine Massenvergiftung wird von verschiedenen Theilen Placer Countys gemeldet. Fünfzehn Personen zeigten nach dem Genusse von gepreßtem gesalzenen Rindfleisch alle Anzeichen von Vergiftung. Das Fleisch war von einem Schlächter in Loomis eingelegt. Bis jetzt ist nur ein Kind gestorben, doch werden weitere Todesfälle erwartet. Man nimmt an, daß das Vieh Heuschreckengift zu sich genommen hat.

Williamsport, Penn, 30. Juli. Ein wolkenbruchartiger Regen entlud sich heute Nachmittag über hiesige Stadt, der bedeutenden Schaden anrichtete Das Wasser stand in einzelnen Stadttheilen 2 bis 3 Fuß hoch. Ein Theil der Maynard-Straßenbrücke wurde vom Winde abgehoben. Ungefähr 35 Häuser wurden mehr oder minder schwer beschädigt, und eines derselben stürzte über den Köpfen seiner Bewohner ein. Eine Frau wurde schwer verletzt.

Boston, Mass, 30. Juli. Die gestern mit dem Dampfer „Norseman" hier angekommenen russischen Juden, von denen viele von der Einwanderungs-Commission zurückgehalten werden, erzählen schauerliche Geschichten über die Grausamkeit, die sie von den Russen zu erleiden hatten. Ein Junge sagte, daß er aus Slabotky komme. Die dortigen Juden, sagt er, erhielten den Befehl, sich binnen drei Tagen fortzumachen. Wüthend gemacht durch die ewigen Verfolgungen, steckten sie ihre Häuser in Brand, um sie nicht in die Hände ihrer Feinde fallen zu lassen, in Folge dessen sie sich von den Russen die schauerlichsten Mißhandlungen gefallen lassen mußten. Ein Mann wurde an den Händen an einem Telegraphenposten aufgehängt und blieb dort zwei Stunden lang hängen. Sämmtliche Familien, deren Häuser niedergebrannt waren, wurden zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt. Darunter der junge Mann nebst Vater und Bruder; es gelang ihm aber, als sie durch die Straßen geführt wurden, die Handschellen abzustreifen und zu entkommen. Ein Freund versorgte ihn später mit Geld, um nach Amerika zu flüchten.

Kansas City, Mo., 2. Aug. Von Checotah, J. T., wird berichtet, daß gestern Abend kurz nach 11 Uhr die Ortschaft von einem Wirbelsturm heimgesucht wurde, welcher an der Ernte und an den Gebäuden im Orte einen bedeutenden Schaden anrichtete.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.

Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.

Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.

30 91–29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. **Hämorrhoiden-Salbe.**
Leber-Pillen. **Augen-Salbe.**
Panacea-Salbe. Pattit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

Agenten überall verlangt!

Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.

Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.

14–18'92.

H. N. Waller,
Thierarzt,
Windom - - - Minn.

Graduirter des Ontarioer Veterinär-Collegiums.

Besucht Mountain Lake jeden Donnerstag nachmittags. 29-37,'91

Dr. C. A. Green,
Windom, Minn.

Besucht Mountain Lake regelmäßig jeden Donnerstag nachmittags

29-37,'91

Marktbericht.

1. August 1891.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	89½
Winterweizen, No. 2, roth	89½
Mais, No. 2	61¾
Hafer, No. 2	31½
Roggen	69—72
Gerste	70

Viehmarkt.

Stiere	$3.50—6.10
Kühe, Bullen rc.	2.60—3.65
Schweine	5.00—5 70
Schafe	3.50—5.25
Lämmer	3.50—5.50

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	92½
Gerste, No. 2	68½

Viehmarkt.

Stiere	$2.75— 5.25
Kälber	3 00— 4.25
Bullen	1.50— 2.25
Kühe	1.00— 2.50
Schweine	4.50— 5.30
Schafe	3 00— 4.25
Lämmer	3.25— 5.00

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	96½—98
No. 1, hart	99

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	85⅛
Mais, No. 2	54½
Hafer, No. 2	29¼

Viehmarkt.

Stiere	$2.90—5 90
Schweine	2.50—5.65
Schafe	2.75—4.80

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	78½
No 2, roth	80
Mais, No. 2	53 —53¼
Hafer	27¼

Viehmarkt.

Stiere	$3.00—6.05
Kühe	1.50—3.50

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen. in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts Bezahlung nach Empfang der Waare. oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben. (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Land in Kansas:

160 Acres in Marion Co. für $1800— $200 baar, 7 Procent Zinsen.

100 Farmen von $10—25 per Acre zu den gleichen Bedingungen

Eine fein colorirte correcte Karte von verschiedenen Counties für 16c Postmarken 30–32'91

John J Funk, Peabody, Kan.

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

40 Cents portofrei.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Lindendecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Die Psalmen David's.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck von H. Franz in Rußland ... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) ... .40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule ... .1[illegible]
Preis per Dutzend ... $1.1[illegible]

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule ... .1[illegible]
Preis per Dutzend ... 1.7[illegible]

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen ... .2[illegible]
Preis per Dutzend ... 2.2[illegible]

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

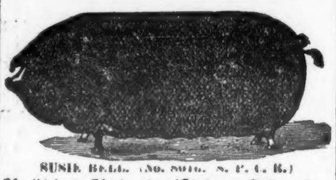
Für 2 Wochen .55
„ 4 „ $1.00 } und 5 Cents extra für
„ 8 „ 1.75 } jede Zeile über fünf
„ 12 „ 2.25 } für jede Einschaltung.
„ ein halbes Jahr $3.25 } und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf
„ „ ganzes „ 4.50 } für jede Einschaltung.

Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.



SUSIE BELL. (No. 5046. S. P. C. R.)

Vollblut-Poland-China-Schweine

paarweise oder mehr, je nach Wunsch.

Vollständiger Stammbuch Auszug jedem Käufer eingehändigt. Meine Schweine sind von guter Länge, fruchtbare Züchter und sehr gute Mütter und mästen sich sehr leicht. Sende überall hin und bestrebe mich, meine Kunden durch ehrliche Bedienung zufrieden zu stellen. Meine Zuchtthiere sind alle im Stammbuch (S P C R.) eingetragen

Ich habe auch S. C. B. Leghorn und Light Brahma-Hühner und -Eier zu verkauf n. 23,'91—22,'92.

K. N. FRIESEN, Halstead, Kansas.

SPENCERIAN STEEL PENS Are the Best,

Wer mit den Spencerian Federn" einen Versuch zu machen wünscht dem schicken wir Proben von den gebräuchlichsten Nummern gegen Einsendung einer 2 Cent-Briefmarke für das Porto.

The Spencerian Pen Co.,
34,'90—33,'91. 810 Broadway, New York

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO. Elkhart, Ind

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination vor Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts

General-Agentur für Amerika
— von —
Funke's Schriften

Durch den Massenbezug von Funke's Werken sind wir jetzt in den Stand gesetzt außergewöhnliche Offerten an diesen Sachen zu bieten.

Der Wandel vor Gott. Dargelegt nach den Fußstapfen des Patriarchen Joseph ... $1 00
Brod und Schwert. Ein Buch für hungernde, zweifelnde und kämpfende Herzen. 3. Auflage ... 1 00
Wie der Hirsch schreit. Predigten und Betrachtungen 3 Auflage... 1 00
Reisebilder und Heimathsklänge. Erste Reihe (12. Auflage). Zweite Reihe (6. Auflage). Dritte Reihe (5. Auflage). Jeder Band (Reihe) ... 1 00
Die Welt des Glaubens und die Alltagswelt. Dargelegt nach den Fußstapfen Abrahams. 7. Auflage ... 1 25
Tägliche Andachten.—Neue wohlfeile Ausgabe, mit dem Porträt des Verfassers. Zwei Bände; 5. Auflage 2 00
Englische Bilder in deutscher Beleuchtung. 5 Auflage ... 1 00
Willst du gesund werden? Beiträge zur christlichen Seelenpflege. 5 Auflage ... 1 00
Seelenkämpfe und Seelenfrieden. Predigten. 4. Auflage ... 1 00
Freud', Leid, Arbeit im Ewigkeitslichte. 6. Auflage ... 1 25
St. Paulus zu Wasser und zu Lande. 6. Auflage ... 1 25
Die Schule des Lebens oder Lebensbilder im Lichte des Buches Jonas. 7. Auflage ... 1 00
Verwandlungen, oder wie ein Sehender blind und ein Blinder sehend wird. 4 Auflage ... 1 00
Christliche Fragezeichen, oder wie man in schwierigen Fragen und Entscheidungen des Lebens erfahren könne, welches der Wille Gottes sei. 12. Auflage ... 85
Neu. Christi Bild in Christi Nachfolgern, oder: Der Weg zur wahren Lebensfreude. 400 Seiten stark, schön gebunden, portofrei nur ... 1 25

Durch die Schriften Funke's weht ein erquickender Geist siegesmuthigen, weltüberwindenden Glaubens, der dem suchenden und zweifelnden Leser zu nicht geringem Segen gereichen wird. Der Verfasser versteht es meisterlich, die Kleinigkeiten des Lebens unter höhere Gesichtspunkte zu stellen. Mit aufmerksamem Auge und offenem Herzen beobachtet er die Menschen, denen er begegnet, und weiß ihnen stets eine Seite abzugewinnen, die sie interessant macht.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen
direct,

durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—

Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21'91–20'92.

THE CHICAGO AND NORTH-WESTERN RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
— OF —
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway or to the General Passenger Agent, at Chicago

W. H. NEWMAN, J. M. WHITMAN, W. A. THRALL,
3d Vice-Pres. Gen'l Manager. Gen'l Pass Ag't
37'90—36'91

SPIRO & CO.
in Hamburg

erlauben sich ihren alten Freunden mitzutheilen, daß alle ihre Geschäfte

in Manitoba und dem Nordwesten

durch die Firma

ALLAN, BRYDGES & CO.,
Bankiere in Winnipeg, Man.,

abgemacht werden. (Ausgenommen die Mennoniten-Ansiedlungen in Süd-Manitoba, für welche Siemens Bros & Co. in Gretna die Geschäfte besorgen.)

Geldsendungen

werden nach allen Theilen von **Deutschland, Oesterreich** und **Rußland** vermittelt, und alle gewünschte Auskunft pünktlich ertheilt. Durch

ALLAN, BRYDGES & CO., Bankers,
350 Main Street, Winnipeg, Man.
43'90—42'91.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segenreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'91

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden,

für $5 00.

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen, Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

— Ein —
Dankbarer Patient

(Kein Arzt konnte ihm helfen)

der seinen Namen nicht genannt haben will und der seine **vollständige Wiederherstellung von schwerem Leiden** einer, in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses große Buch beschreibt ausführlich alle Krankheiten in klarer verständlicher Weise und giebt Jung und Alt beiderlei Geschlechts **schätzenswerthe Aufschlüsse** über Alles, was sie interessiren könnte, außerdem enthält dasselbe eine reiche Anzahl der **besten Recepte**, welche in jeder Apotheke gemacht werden können. Schickt Euere Adresse mit Briefmarke an:

Privat Klinik und Dispensary,
23 West 11. Str., New York, N. Y.
41,'90—40,'91.

Die Behandlung
chronischer Leiden
mache ich zur Specialität.

Schwindsucht heile ich, wenn das Leiden noch nicht zu weit vorgeschritten ist.

Alle Formen von **Nasencatarrh** heile ich mit sicherem Erfolg.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit und zwar ohne Schmerzen ab.

Mein Büchlein, das viele Leiden und deren Behandlung beschreibt, versende ich frei an Jedermann, der darum nachsucht.

Man adressire:

J. J. ENTZ, M. D.
HILLSBORO, KAN.
18,'91—19,'92.

Dr BULL'S COUGH SYRUP
THE PEOPLE'S REMEDY. PRICE 25C

Salvation Oil "Kills all Pain." Try it! Only 25 c.

42'90—41'91.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Jowa, des südöstlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota. Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, **E. A. Smith,**
Gen.-Geschäftsführer, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.

26 '90—25,'91.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung

Ein Blatt, englisch oder deutsch ... $1.00
Deutsch und englische Ausgabe zusammen .. 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger,

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1 50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen rc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen können bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind. gemacht werden.

Sprüche und Geistliche Räthsel,
nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten und ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Dasselbe enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet, per Stück 15 Cents; per Dutzend $1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden ... 50c
Mit Ziffern, „ ... 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend .. $1.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,**
Elkhart, Ind.